

FRESH

CARINTHIA
UNIVERSITY
OF APPLIED
SCIENCES

FACHHOCHSCHULE
KÄRNTEN

Das Magazin der
Fachhochschule Kärnten

Nr. 2 |

Frühjahr 2012



Follow me

Fingerfertig –
das neue Weblog
aus der FH

4.000 STUDIERENDE BIS 2020

Besuch vom Wissenschaftsminister und
eine starke Ansage aus Kärnten → 4

HIN UND WEG

Während des Studiums
ins Ausland → 21

MEET & MATCH

Wirtschaftstreibende treffen
FH-Studierende → 23

COVER

Bis 2020 doppelt so viele FH-Studierende

Besuch vom Minister, große Ziele für die FH: Sie will schon bald 4.000 statt 2.000 Studierende vorweisen. → 4

Neues in Villach und Klagenfurt

Die Fachhochschule kauft in Villach das T01 und entwickelt in Klagenfurt ein Vorzeigeprojekt. → 9

Fingerfertig: die FH-Blogger

„Ich möchte in meinem Weblog meinen Weg durchs Studium skizzieren“, sagt Denise Nepraunig – eine Bloggerin im Projekt „Fingerfertig“. → 16



PRACTICE

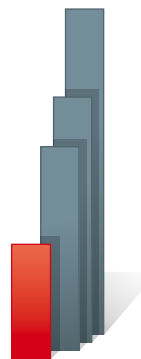


Ins Rollen gebracht

Erst war es ein Projekt im Studiengang Ergotherapie, nun ist Klagenfurt die weltweit besterfasste Stadt für Rollstuhlfahrer. → 14

Ein Raum in der Natur

Stehen, Sitzen, Liegen und Entspannen: Das sollen die Projekte ermöglichen, die aus dem Wettbewerb naturRAUM 12 hervorgehen. → 17



DATA

Fachhochschulen holen enorm auf

Die einen sagen 11 : 89, die anderen 14 : 86. Doch der Vergleich von FH- und Uni-Studierenden soll schon bald 25 : 75 stehen – oder 30 : 70, wenn nicht gar 40 : 60. → 10

Campus Villach

Was in Klagenfurt für Gesundheit & Soziales entsteht, entwickelt sich in Villach um Wirtschaft & Management und Engineering & IT – ein Hochschulcampus. → 12



CONTENT

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: FH Kärnten, Gemeinnützige Privatstiftung, Villacher Straße 1, 9800 Spittal/Drau, Austria, Tel.: +43 5 90500-0, Fax: DW 9810, E-Mail: fresh@fh-kaernten.at, www.fh-kaernten.at • **Für den Inhalt verantwortlich:** DI Siegfried Spanz • **Projektleitung:** Mag. (FH) Petra Bergauer • **Beratung:** plaiknerpublic medienarbeit • **Redaktion:** Mag. Johanna Bainschab, Mag. (FH) Petra Bergauer, Stefan Jäger, Peter Plaikner • **Fotos:** wenn nicht anders gekennzeichnet: FH Kärnten, Helge Bauer • **Konzept und Gestaltung:** designation – Strategie | Kommunikation | Design • **Art Direction:** Jürgen Eixelsberger • **Lektorat:** Mag. Sigrid Strauß • **Druck:** Carinthian Bogendruck • **Erscheinungsweise:** 4 x pro Jahr • **Auflage:** 10.000 Stück

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde bei Personen nicht durchgängig die männliche und die weibliche Form angeführt. Gemeint sind selbstverständlich stets beide Geschlechter. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder. Dieses Magazin wurde mit der gebotenen Sorgfalt gestaltet. Trotzdem können Satz- und Druckfehler bzw. Änderungen nicht ausgeschlossen werden. Der Herausgeber kann für allfällige Fehler keine Haftung übernehmen. Sämtliche Rechte und Änderungen vorbehalten. Alle Angaben Stand März 2012.

CAREER

Ein Trio für die Wall of Fame

Absolventinnen und Absolventen der FH Kärnten sind in allen Berufssparten erfolgreich. FRESH präsentiert drei Beispiele dafür. → 18



Liebe Leserinnen und Leser,

für die vielen positiven Reaktionen zum Launch unseres FH-Magazins „FRESH“ bedanken wir uns sehr. Wir freuen uns, dass wir nun die zweite Ausgabe präsentieren können. Auch diesmal gibt es wieder viel zu berichten, was in den vergangenen Monaten an unserer Hochschule geschehen ist.

Beispielsweise durften wir jüngst den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung, Herrn o. Univ.-Prof. Dr. Karlheinz Töchterle, an der Fachhochschule Kärnten begrüßen. Bundesminister Töchterle diskutierte mit Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik über die Rahmenbedingungen, die für eine positive Zukunftsentwicklung des Bildungs- und Wissenschaftsstandortes Kärnten erforderlich sind. In den Gremien der FH wurden wichtige Weichen für die Weiterentwicklung der FH Kärnten gestellt. Auch diese Informationen wollen wir Ihnen natürlich nicht vorenthalten.

Wir berichten auch über interessante Projekte der Studierenden. Die Berichte zeigen exemplarisch, was sich auf unserem Campus Villach tut und wie sich die FH Kärnten verstärkt als internationale Hochschule positioniert. Auf unserer „Wall of Fame“ präsentieren wir einige Absolventen, deren Start ins Berufsleben einen spannenden Verlauf genommen hat.

Ab nun gibt es auch einige Studierende, die über ihr Studienleben einen Blog schreiben. Egal ob Vorlesung, Freizeit, Kommilitonen ... unsere Blogger lassen kein Thema aus, das Studierende beschäftigt, und wollen damit Interessenten schon vorab einen Einblick in den Studienalltag geben. Wir stellen sie Ihnen auf Seite 16 vor. Wir wünschen Ihnen eine spannende und anregende Lektüre und freuen uns auch diesmal wieder auf Ihr Feedback.

DI Siegfried Spanz
Geschäftsführer

FH-Prof. Dr. Dietmar Brodel
Rektor

Hin und weg

Alle könnten, die meisten wollten, aber viel zu wenige wagen noch immer während des Studiums den Schritt ins Ausland. → 21

0:58	MONTERREY	AM	232	20:28	C4
7:00	MEXICO	AM	233	20:35	C7
08	ONTARIO	AM	459	20:40	A3
08	LAS VEGAS	CHP	778	20:40	C8
05	MONTERREY	CHP	775	20:40	C11
26	MEXICO	AM	101	21:00	C12
30	TUJANA	CHP	326	21:05	C11
5	L. ANGELES	CHP			

Meet & Match

Wenn 47% der Kärntner Industriebetriebe ihre Fachkräfte unter Fachhochschul-Absolventen suchen, ist das die beste Gelegenheit zum Kennenlernen. → 23

ACTION

Von Pistenmeistern bis zu Türöffnern

Was war und was kommt: Die wichtigsten Events rund um die Fachhochschule Kärnten. → 24



Kritik, Lob, Anregungen?

Wir freuen uns über Ihr Feedback zum FH-Magazin FRESH an → fresh@fh-kaernten.at





4.000 Studier

Text: Peter Plaikner
Fotos: Getty Images, Helge Bauer

Wenn der Wissenschaftsminister kommt, um über die Zukunft des Bildungsstandortes zu reden, ist das die ideale Gelegenheit für die Fachhochschule Kärnten, ihre Ziele zu präsentieren. Noch innerhalb dieses Jahrzehnts soll sich die Zahl ihrer Hörer mehr als verdoppeln.

ende bis 2020

Gipfeltreffen bringen selten gleich ein Ergebnis. Doch es braucht erst ihre Symbolkraft, damit danach etwas weitergeht. Wenn also der Bildungs- und Wissenschaftsstandort Kärnten bei der Spitzenpolitik von Land und Bund zur Podiumsdiskussion steht, ist noch kein konkretes Resultat zu erwarten. Doch allein die Tatsache, dass Wissenschaftsminister und Bildungslandesrat dazu öffentlich aufeinandertreffen, zeigt den hohen Stellenwert des Themas und die große Wertschätzung gegenüber dem Gastgeber. Diese Auszeichnung gilt aber „nicht nur der FH Kärnten, sondern dem gesamten Fachhochschulsektor“.

Ohne es ausdrücklich zu formulieren, unterstrich Geschäftsführer Siegfried Spanz damit, dass der Besuch von Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle, dem ehemaligen Rektor der Universität Innsbruck, am FH-Standort Villach durchaus programmatisch zu verstehen sei. Mit „4.000 Studierenden bis zum Jahr 2020“, also mehr als doppelt so vielen wie aktuell an der Fachhochschule Kärnten, gab er aber kein großwahnsinniges Ziel vor, sondern pendelte lediglich zwischen der ministeriellen Wunschvorstellung und der Forderung einer Expertenkommission. Demnach sollten bis Ende

des Jahrzehnts 30 bis 40 Prozent aller Studierenden in Österreich an Fachhochschulen zu finden sein. Auf Basis der aktuellen Zahlen wären das in Kärnten zwischen 3.500 und 4.700.

KÄRNTNER HOCHSCHULKONFERENZ?

Gewürzt mit der Bemerkung, dass die hiesige Fachhochschule bisher vergleichsweise etwas unterdurchschnittlich gewachsen sei, sorgte also durchaus schon die Begrüßung für Pfeffer: Immerhin waren neben Hilde Schaumberger (SPÖ), Wally Rettl (FPK) und Andrea Wulz (Grüne), Stadträtinnen der Standorte Villach und Klagenfurt, auch die Rektorin der Pädagogischen Hochschule, Marlies Krainz-Dürr, und der Rektor der Universität Klagenfurt, Heinrich C. Mayr, im Publikum. Wie



IV-Geschäftsführerin Claudia Mischensky betonte den hohen Bedarf der Industrie an FH-Absolventen.

„Erstmals in der Geschichte unserer Erhebungen sind die Fachhochschulen an der Spitze.“ (Mischensky)

„Wir müssen angesichts der internationalen Konkurrenz und der Kleinräumigkeit unserer Hochschullandschaft zu einem Miteinander kommen.“ (Töchterle)

auch Klubobmann LAbg. Reinhart Rohr (SPÖ), während Landeshauptmannstellvertreter Uwe Scheuch (FPK) als Bildungsreferent auf dem Podium Platz nahm, gemeinsam mit Infineon-Vorstandsvorsitzender Monika Kircher-Kohl und Claudia Mischensky, Geschäftsführerin der Industriellenvereinigung Kärnten, sowie dem Hochschulforscher Hans Pechar von der Uni Klagenfurt und Dietmar Brodel, dem Rektor der FH Kärnten.

Vorerst hatte allerdings Karlheinz Töchterle das Sagen, Einerseits steckte er mit seinem Impulsreferat „Rahmenbedingungen der österreichischen Hochschullandschaft“ den ganz großen Rahmen ab, andererseits erläuterte er den Kärntnern zumindest durch die Blume die Chancen gerade ihres Bildungsstandortes: „Vor mehreren Jahrzehnten war die Hochschullandschaft ja noch ganz einfach. Da hat es die drei Universitäten in Wien, Graz und Innsbruck sowie noch ein paar Spezialhochschulen gegeben.“ Heute jedoch sei dieser tertiäre Bildungssektor mit öffentlichen und privaten Universitäten, pädagogischen und Fachhochschulen extrem ausdifferenziert – das aber durchaus mit Geburtswehen: „Ich erinnere mich noch gut daran, wie der Platzhirsch,

in meinem Fall die Universität Innsbruck, die neueren Einrichtungen misstrauisch bis missgünstig beobachtet hat. Das war natürlich ein unhaltbarer Zustand, den ich aber durch Einrichtung der Tiroler Hochschulkonferenz – so glaube ich wenigstens – beendet habe: So wurde aus dem Gegeneinander von acht tertiären Bildungseinrichtungen ein Miteinander“, blickte der Minister erst auf seine Zeit als Rektor zurück, um dann die Schlüsse für die Zukunft zu ziehen: „Das läuft natürlich noch nicht perfekt, zeigt aber den richtigen Weg. Sowohl für Österreich als auch für Kärnten. Wir müssen zu einem solchen

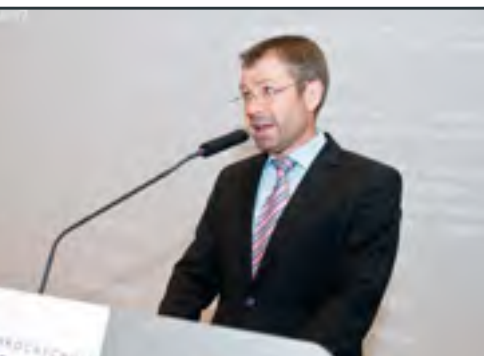


Miteinander kommen. Alles andere wäre angesichts der internationalen Konkurrenz und der Kleinräumigkeit unserer Hochschullandschaft völlig verfehlt.“ Der Altphilologe verwies auf sein Motto beim Eintritt in die Regierung – viribus unitis, mit vereinten Kräften – und unterstrich, dass der tertiäre Bildungssektor unter Nutzung aller möglichen Synergien weiterentwickelt werden müsse.

VERKNAPPUNG DES KREATIVPOTENZIALS

Dazu gehört auch die Schaffung von österreichweit mehr als 4.000 neuen FH-Studienplätzen aus Mitteln der so genannten Hochschulmilliarde. Töchterle dazu: „Das Verhältnis von 60 : 40 zwischen Universitäts- und Fachhochschulstudienplätzen hat uns eine Expertenkommission empfohlen. Mir erscheint das noch etwas zu ambitioniert. Wenn ich von 70 : 30 rede, ist das jene Relation, wie sie in Deutschland und der Schweiz derzeit besteht. Wir haben derzeit 89 : 11.“ Kärnten ist in dieser Hinsicht durchaus ein Vorreiter: Hier besuchten im Wintersemester 2009/10 aber immerhin schon 16 Prozent der inländischen Studierenden eine Fachhochschule. Der Minister betonte dennoch: „Wenn wir quantitativ ausbauen – und das wollen wir –, dann müssen wir das bei den Fachhochschulen tun.“ Schließlich wiederholte der Minister seine Forderung, es den Universitäten zu überlassen, Studienbeiträge einzuheben. Diese seien bei maßvoller Gestaltung durchaus verträglich und ausgewogen: „Die Fachhochschulen sind das beste Beispiel dafür. Denn obwohl sie zum Teil Studienbeiträge verlangen, haben sie eine bessere soziale Durchmischung als die Universitäten.“

„Gebildete, mündige Bürger sind die Voraussetzung für eine lebendige Demokratie.“ (Töchterle)



FH-Geschäftsführer Siegfried Spanz (oben) bestimmte bereits in der Begrüßung von Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle (ganz oben) den Kurs der Diskussion: Expansion.

„Das ist eine Riesenchance für uns, dass eine viele Jahrzehnte kalte Grenze nun offen ist.“ (Scheuch)

Töchterle sprach aber auch eine weitere Finanzierungsquelle an: „Von den 1,3 Prozent“ des Bruttoinlandprodukts, „die wir derzeit in den tertiären Bildungsbereich stecken, stammen 1,2 Prozent aus dem öffentlichen, aber nur 0,1 Prozent aus dem privaten Sektor. Das ist die Hälfte des Durchschnitts in der EU und nur ein Fünftel dessen, was in der OECD üblich ist.“ Der Minister warnte allerdings davor, nur die ökonomischen Aspekte zu betrachten: „Gebildete, mündige Bürger sind die Voraussetzung für eine lebendige Demokratie.“ Schließlich appellierte er, die besondere Kärntner Situation auch als Chance zu begreifen: „Was Sie hier schon erfahren, die Verknappung des kreativen Potenzials, das werden sicher auch andere Regionen bald erleben. Sie können sich also – und das ist ein Vorteil – schon früher darauf einstellen. Dabei sollten Sie beachten, dass Ihre direkten Nachbarn Slowenien und Italien ein großes Interesse daran haben, mit dem exzellenten Wissenschafts- und Forschungsstandort Österreich zu kooperieren.“

DOKTORATSSTUDIUM MIT FH-ABSCHLUSS

Uwe Scheuch nahm diesen Faden sofort auf. Der Landeshauptmannstellvertreter findet nichts Negatives daran, wenn viele Kärntner zum Studium erst einmal wegziehen: „Unsere Verantwortung muss es sein, sie

wieder zurückzubekommen.“ Der Bildungsreferent betonte aber auch die Internationalisierung des Standortes: „Besonders gut gefällt mir der „senza-confini“-Gedanke der Alpen-Adria-Region. Das ist eine Riesenchance für uns, dass eine viele Jahrzehnte kalte Grenze nun offen ist. Doch nur wenige Kärntner beherrschen Italienisch und noch weniger können Slowenisch. Hier müssen wir stärker werden. Da kann ich aber Ähnliches wie die Bundesregierung behaupten, nämlich, dass wir im Bildungsbereich die Kosten nicht reduzieren werden.“ Scheuch unterstrich, dass dies insbesondere für die Landesbeiträge zur Fachhochschule gelte, nicht zuletzt aufgrund der hervorragenden Kooperationen der FH Kärnten mit der regionalen Wirtschaft.

Hans Pechar nahm Bezug auf Töchterles Exkurs zur Entwicklung der Hochschullandschaft, bestätigte vorerst die erfolgreiche grundsätzliche FH-Entwicklung, kritisierte aber indirekt auch die immer noch mangelnde Kooperation durch die Universitäten. Ein unbedingt zu lösender Konfliktpunkt ist demnach das „Doktoratsstudium: Die Fachhochschulen bieten das nicht an und sollen das auch nicht. Das ist meine Überzeugung. Aber sie sollen die Möglichkeit haben, ihre talentierten Absolventen ein solches Studium an den Universitäten aufnehmen zu lassen.“ Der Bildungsforscher wehrte

„Die Fachhochschulen bieten kein Doktoratsstudium an und sollen das auch nicht.“ (Pechar)



Hochschulforscher Hans Pechar (links) forderte von den Universitäten ein, auch FH-Absolventen zum Doktoratsstudium zuzulassen. Rektor Dietmar Brodel (oben, ganz links) nahm den Faden sofort auf.



FH-Rektor Dietmar Brodel beklagte, dass Kommunalpolitik die Hochschuldiskussion oft überlagere. Infineon-Vorstandsvorsitzende Monika Kircher-Kohl wünscht sich mehr Frauen in Technikstudien.

sich dabei aber gegen das so genannte Berechtigungsdenken, wonach etwa ein Fachhochschulabschluss generell ein Doktoratsstudium an einer Universität ermöglichen sollte: Nicht die abgehende, sondern die aufnehmende Institution müsse entscheiden dürfen, wen sie nimmt. Pechar stellte dabei auch die generelle Berechtigung zum Übergang vom sekundären in den tertiären Bildungssektor per Maturazeugnis in Frage: „Das hat gepasst auf jenes kleine Elitesystem, als es nur drei Universitäten gegeben hat, heute passt das aber nicht mehr.“

FH-ABSOLVENTEN BEI INDUSTRIE VORAN

Was dagegen heute offenbar passt, ist die Qualität der Fachhochschulabsolventen: „Wir bei Infineon holen uns derzeit ein Fünftel der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der bestehenden Belegschaft aus Nichtösterreich, bei Neuaufnahmen sind es 30 bis 40 Prozent. Wir fragen dabei nicht: Ist ein Kärntner besser oder ein Bayer? Das können wir uns nicht leisten. Sondern wir schauen: Wo sind die Besten? Rund die Hälfte unserer Mitarbeiter sind Akademiker, ein Drittel von Universitäten, der Rest Fachhochschulabsolventen. Sehr viele aus diesem Haus“, streute Monika Kircher-Kohl den Gastgebern Rosen – aber nicht ohne davor mehr Selbstbewusstsein

„Es geht vielmehr um die Frage: Wie attraktiv ist der Hochschulraum Kärnten für Nichtkärntner?“ (Brodell)

„Zukunftssicherung ist zu wenig, es geht um den Ausbau des Standortes.“ (Kircher-Kohl)

von den Kärntnern einzufordern. Bezugnehmend auf den Titel der Podiumsdiskussion – „Zukunftssicherung des Bildungs- und Wissenschaftsstandortes Kärnten – welche Rahmenbedingungen sind erforderlich?“ – erklärte die Spitzenmanagerin: „Zukunftssicherung ist zu wenig, es geht um den Ausbau des Standortes.“

Die Fähigkeit dazu orten die Kärntner Unternehmer mehr denn je bei den FH-Abgängern: „In einer erst wenige Wochen alten Umfrage bei unseren Industriebetrieben haben 47 Prozent geantwortet, sie glauben, ihren künftigen Fachkräftebedarf durch Fachhochschulabsolventen decken zu können. Das ist in der fünf-jährigen Geschichte unserer derartigen Erhebungen das erste Mal, dass die Fachhochschulen an der Spitze liegen und die HTLs überholt haben“, warf auch Claudia Mischensky ein Streiflicht auf die wachsenden Ansprüche von Unternehmen an die formalen Bildungsabschlüsse nicht nur ihres Führungspersonals. Kircher-Kohl plädierte unterdessen – immerhin vor dem Weltfrauentag – dafür, Mädchen früh genug und mehr zu einem naturwissenschaftlichen Studium zu animieren. Sie sorgte sich um Österreichs globale Wettbewerbsfähigkeit in diesem Bereich: „Es ist ein weltweites Phänomen, dass mit höherem Wohlstand in einem Land das Interesse an Themen wie Psychologie, Marketing und Betriebswirtschaft steigt, das Interesse an Technikstudien jedoch zurückgeht.“



Nach dem Wortgefecht (von links): Diskussionsleiter Christoph Schwarz (Die Presse), Claudia Mischensky (GF Industriellenvereinigung), Erich Leitner (Vorstandsvors. FH Kärnten), Monika Kircher-Kohl (Vorstandsvors. Infineon), Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle, Hochschulforscher Hans Pechar (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt), LHStv. Uwe Scheuch und Dietmar Brodel (Rektor FH Kärnten).

QUALITÄT IST WICHTIGER ALS STANDORT

Dietmar Brodel begrüßte unterdessen die ministerielle Anregung zur engeren Abstimmung – nicht nur mit den Kooperationspartnern aus Wirtschaft und Politik: „Ich halte die Idee einer Kärntner Hochschulkonferenz für ganz wichtig, um durch Kooperation der tertiären Bildungseinrichtungen den Standort zu stärken.“ Der Rektor sieht auch kein Problem darin, dass 36 Prozent der Kärntner FH-Studierenden eine Fachhochschule außerhalb ihres Heimatlandes besuchen: „Es geht vielmehr um die Frage: Wie attraktiv ist der Hochschulraum Kärnten für Nichtkärntner? Dabei weiterzukommen, ist nur durch Kooperation möglich. Doch es ist wichtig, dass wir darüber auch wirklich eine Hochschuldiskussion führen. Es besteht nämlich durchaus die Gefahr, dass sie von – durchaus berechtigten – kommunalpolitischen Interessen überlagert wird. Deshalb halte ich es für zentral wichtig, dass die Hochschulpolitik im Lande einen höheren Stellenwert bekommt – um gemeinsam etwas weiterzubringen.“ Bildungsreferent Scheuch nahm den Ball auf, betonte jedoch, dass alle von einer Weiterentwicklung der FH betroffenen Standortgemeinden in eine solche Entscheidungsfindung eingebettet werden müssen: „Aber am Ende darf es nicht darauf ankommen, an welchem Standort sich die Fachhochschule Kärnten befindet. Wichtig ist, dass wir eine gute Fachhochschule Kärnten haben – und dazu gibt es viele gute Ideen.“ •

„Am Ende darf es nicht darauf ankommen, an welchem Standort sich die FH Kärnten befindet.“ (Scheuch)

Neues in Villach und Klagenfurt

Schlag auf Schlag: Nur eine Woche nach dem Besuch von Karlheinz Töchterle am FH-Standort Villach stellt der Aufsichtsrat der Fachhochschule Kärnten gleich mehrere Weichen in eine Zukunft, wie sie der Wissenschaftsminister und der Bildungslandesrat, die Vertreter der Wirtschaft und der Wissenschaft bei der Podiumsdiskussion im so genannten T01 gefordert haben.

So stellt der langfristige Erwerb dieses zentralen Gebäudes der FH mitten im Technologiepark gleichermaßen ein Bekenntnis zum Standort wie ein Signal für seinen Ausbau dar. Die Vision eines Campus soll in Villach wie in Klagenfurt möglichst rasch Wirklichkeit werden – und dennoch so, dass alle Beteiligten in einem guten Umsetzungstempo mitgenommen werden können: Daher wurde auch die Übersiedelung der technischen Studiengänge nach Villach auf Herbst 2013 verschoben. Damit soll ausreichend Zeit für konstruktive Gespräche zwischen dem Vorstand der FH Kärnten und der Stadt Klagenfurt geschaffen werden. Gleichzeitig wird an der Umsetzung eines Kompetenzzentrums für Gesundheit & Soziales am Standort Klagenfurt intensiv weitergearbeitet. Denn dabei geht es um mehr als einen Campus: Hier gilt es, sich mit einem inhaltlichen Alleinstellungsmerkmal frühzeitig österreichweit zu positionieren. Als so genannter Megatrend der Zukunft ist das Thema Gesundheit bestens dazu geeignet, auch internationale Sichtbarkeit zu erlangen.



EINSPARUNGEN UND EFFIZIENZ

Der Kauf des Villacher T01- Gebäudes ist ein wichtiger Schritt der FH zur Verbesserung seiner Kostenstruktur. Denn durch den Erwerb der Immobilie ergeben sich allein in den nächsten zehn Jahren Kosteneinsparungen von rund 2,4 Millionen Euro. Ein weiterer Erfolg der FH Kärnten ist neben der Steigerung der Studierendenzahl auf mittlerweile insgesamt 2.000 Studierende die gleichzeitige Kostensenkung. Mit Kosten von durchschnittlich 13.000 Euro pro Studierendem hat die FH Kärnten angesichts des hohen Anteils an grundsätzlich kostenintensiveren technischen Studien einen österreichweit konkurrenzfähigen Wert erreicht. Der Aufsichtsrat hob diese gute Entwicklung an der FH Kärnten in seiner letzten Sitzung besonders hervor.



Pro Jahr verliert Kärnten 1.694 Studierende an andere österreichische Bundesländer bzw. das Ausland (bei einer Annahme von zehn Semestern Studiendauer). Zum Vergleich: So viele Menschen leben in Steuerberg. Das ist auch knapp mehr als die Einwohnerzahl von Stall, Dellach, Stockenboi oder Globasnitz.

FH-Studierende
in Kärnten

FH-Studierende
in Österreich

Bevölkerungsanteil
von Kärnten

Pro Jahr ein Verlust so groß wie Dellach oder Stockenboi

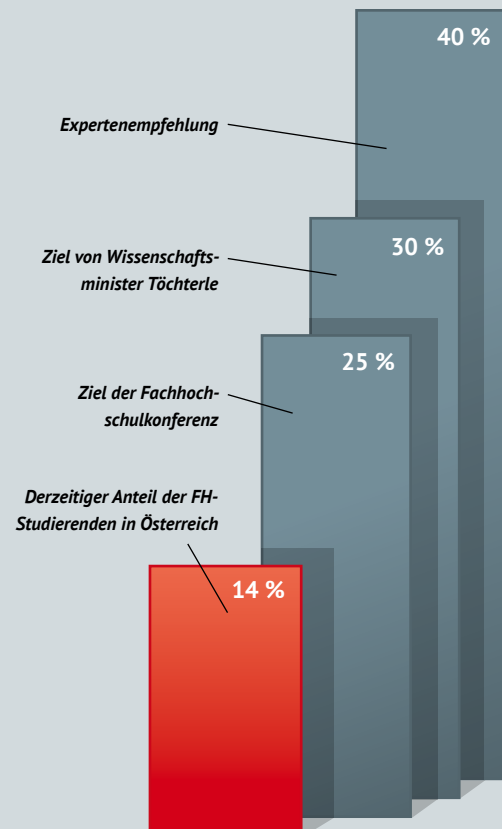
Statt wie Großkirchheim wie Feistritz im Rosental

Im Wintersemester 2009/2010 (jüngste Gesamtvergleichszahlen) gab es 1.459 inländische Fachhochschulstudierende in Kärnten. Das ist ungefähr die Bevölkerung von Großkirchheim, es sind jedoch nur 5,9 Prozent der 31.789 österreichischen FH-Studierenden. Entspräche die Zahl den 6,6 Prozent Bevölkerungsanteil von Kärnten, müssten es 2.543 Studienplätze sein. Cirka so viele Einwohner haben Schiefing am See oder Feistritz im Rosental.

DATA

40 % wie Klagenfurt oder 25 % wie Villach

255.561 ordentliche Studierende verzeichneten die österreichischen Hochschulen im Wintersemester 2009/10. Das entspricht der Einwohnerzahl von Graz. 36.085 davon, etwas weniger als die Bevölkerung von Steyr, wurden an den Fachhochschulen registriert. Das sind erst 14,1 Prozent. Experten empfehlen, diesen Anteil auf 40 Prozent zu erhöhen: Das wären 102.224, etwas mehr Menschen, als heute in Klagenfurt leben. Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle strebt vorerst 30 Prozent an – nach heutigem Stand also 76.668 FH-Studierende. Das entspräche der Gesamteinwohnerzahl des zweitgrößten Kärntner Bezirks Spittal. Die Fachhochschulkonferenz will bis 2019 einen Anteil von 25 Prozent FH-Studierenden erreichen. Das wären 63.890. Damit die Stadt Villach eine solche Bevölkerungszahl erreicht, müsste sie noch rund fünf Prozent wachsen.



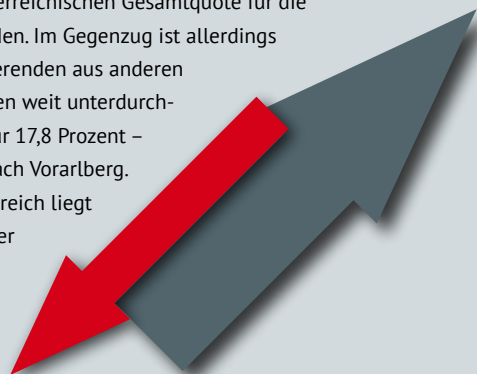


Explodierende Zahl der FH-Studienplätze

Wird das Ziel, den Anteil der Fachhochschulstudierenden rasant zu erhöhen, umgesetzt, bedeutet dies nicht nur eine enorme Steigerung der Studienplätze in Kärnten, sondern sollte das auch mehr inländische Studierende mit sich bringen: Statt der bisher 1.459 (Basis 2009) wären... dies bei Verwirklichung des 25 %-Fachhochschulratszieles 2.932 (so viel wie die Bevölkerung von Köttmannsdorf), bei Erfüllung des 30 %-Ministerwunsches 3.518 (etwa St. Paul im Lavanttal), bei Umsetzung der 40 %-Expertenkommissionsempfehlung gar 4.692 (etwa Althofen), dies allerdings erst auf Basis der aktuell unterproportionalen Kärntner FH-Quote. Würde diese auf den Bevölkerungsanteil von 6,6 Prozent angehoben, müsste es hier dann 6.752 (etwas weniger als Arnoldstein) Fachhochschulstudienplätze geben.

Genügend Wegzieher, zu wenig Herkommer

36,6 Prozent der Kärntner FH-Studierenden besuchen eine Fachhochschule außerhalb ihres Heimatbundeslandes. Das entspricht exakt der österreichischen Gesamtquote für die Out-Of-State-Studierenden. Im Gegenzug ist allerdings der Anteil von FH-Studierenden aus anderen Bundesländern in Kärnten weit unterdurchschnittlich. Er beträgt nur 17,8 Prozent – der schlechteste Wert nach Vorarlberg. In Wien und Niederösterreich liegt diese Quote deutlich über 40, in Tirol und Salzburg weit über 30 Prozent.



Nachholbedarf bei Lehrgängen

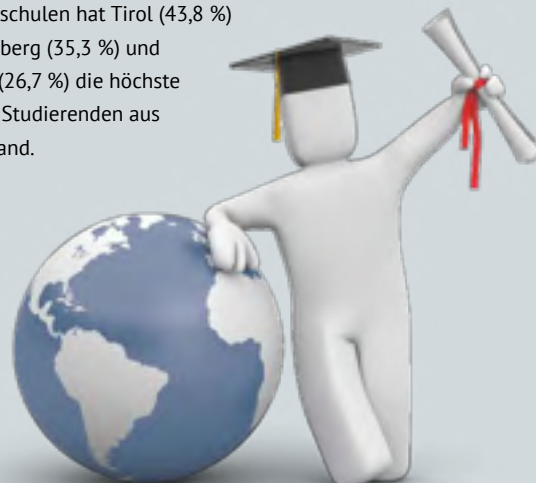
Lehrgänge universitären Charakters boomen in Österreich. Diese oft berufsbegleitenden Weiterbildungsangebote werden gleichermaßen von Universitäten, Fachhochschulen und weiteren Bildungsträgern angeboten. Kärnten ist in diesem Bereich aber noch ein Nachzügler. Nur 43 der 3.468 inländischen Besucher eines Lehrgangs universitären Charakters in Österreich im Wintersemester 2009/10 stammten aus Kärnten. Lediglich 38 davon studierten derart in ihrem Heimatbundesland. Zum Vergleich: In Salzburg waren es 171, in Vorarlberg 161, in der Steiermark 135, in Tirol 127.



Teilnehmer eines Lehrgangs österreichweit aus Kärnten

FH-Auslandsquote im Schnitt, Uni hinkt hinterher

Der Anteil ausländischer Studierender an der Fachhochschule Kärnten und der Universität Klagenfurt war im Wintersemester 2009/10 exakt gleich hoch. Hier 205 von 1.664, dort 1.046 von 7.371. Das sind jeweils 14,1 Prozent. Doch während die FH damit sogar über dem österreichischen Schnitt von 13,5 % liegt, verfehlt die Uni diese Quote von 27 % bei weitem. Dieser hohe Ausländeranteil an den Universitäten entsteht durch Innsbruck (exakt 50 %), Salzburg (38,5 %) und Wien (28,3 %). Auch bei den Fachhochschulen hat Tirol (43,8 %) vor Vorarlberg (35,3 %) und Salzburg (26,7 %) die höchste Quote an Studierenden aus dem Ausland.



STUDIENANGEBOTE IN VILLACH

Bachelorstudien: Wirtschaft (4 Studienschwerpunkte), Maschinenbau, Mechatronik, Geoinformation und Umwelttechnologien, Wirtschaftsingenieurwesen

Masterstudien: Bionik/Biomimetics in Energy Systems, Electrical Energy & Mobility Systems, Integrated Systems and Circuits Design, International Business Management, Maschinenbau/Leichtbau, Public Management, Spatial Information Management, Systems Design

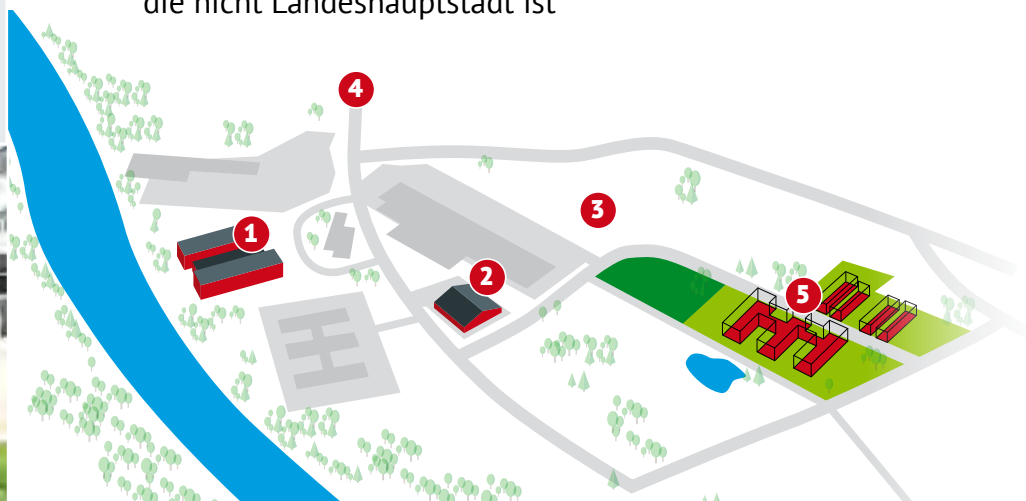
Weiterbildung: Akad. Betriebswirt/-in, Akad. Businessmanager/-in, Akad. Neuro Organisationsberater/-in, Akad. NPO-Manager/-in, Asset Management and Maintenance Technologies, German Language Course, Integrationsmanagement in Gemeinden



Campus Villach



Campus [lateinisch „Feld“; englisch: *kæmpʊs*], das Hochschulgelände. *Villach* [italienisch: Villaco; slowenisch: Beljak), größte Kommune Österreichs, die nicht Landeshauptstadt ist



NEUER STUDIENGANG

Wirtschaftsingenieurwesen

Beginn: Herbst 2012

Vollzeit und berufsbegleitend

Dauer: 6 Semester

Abschluss: Bachelor of Science (BSc)

WEITERBILDUNGSLEHRGANG

Asset Management and Maintenance Technologies

Dauer: 4 Semester

Abschluss: Akademischer

Maintenance Manager

Bewerbung bis 15. August 2012

→ www.fh-kaernten.at/ammt

HOT SPOTS

46,61°N

13,88°E

480 m ASL



1 Der Standort

Seit September 1996 ist Villach FH-Standort und hat sich in diesen 15 Jahren zum größten Standort der Fachhochschule Kärnten entwickelt. Neben dem Studienbereich „Wirtschaft & Management“ und einigen technischen Studienrichtungen soll ab Herbst 2013 auch der Studienbereich „Engineering & IT“ in Villach gebündelt werden.



2 Science and Energy Labs

Das Laborzentrum mit Labors für Fertigungstechnik, Elektromaschinen, Maschinendynamik, Thermodynamik, Fluidmechanik, Robotik, Bauphysik und Bionik ist die größte hochschulische Forschungseinrichtung Kärntens. Zahlreiche Firmenkooperationen unterstreichen die Praxistauglichkeit derart angewandter Wissenschaften.

Der Begriff „Campus“ mag ursprünglich ein Feld beschreiben und heute ein Hochschulgelände bezeichnen. Mehr als ein technischer Begriff versprüht dieses Wort aber soziales Flair. Studentisches Leben, ein Hauch von Aufbruch, ein Anflug von Freiheit, Information und Kommunikation, Wissen und Savoir-vivre ... Dazu braucht es vor allem die entsprechenden Menschen. Villach hat sie. Dort wird der Campus der Fachhochschule weniger wegen der Bauten – von der FH selbst über ihr Forschungszentrum bis zum Studentenwohnheim – Realität, sondern wegen bereits jetzt rund 800 Studierender und 125 Mitarbeiter. Spätestens nach der Bündelung auch von Engineering & IT ab Herbst 2013 werden hier mehr als 1.000 Menschen studieren, forschen, sich weiterbilden und – vor allem – leben.

AKADEMIKERQUOTE 15 %

Villach fördert diese Entwicklung. Denn es ist wesentlich hochschulnäher, als seine erst fünfzehnjährige Geschichte als FH-Standort vermuten lässt. 15 Prozent der 25- bis 64-jährigen Villacher haben bereits einen tertiären Bildungsabschluss. Für eine Stadt ohne Universität ist das eine hohe Akademikerquote.

3 Infrastruktur

Der FH-Campus liegt mitten im Technologiepark Villach. Die Busse 3 und 30 fahren, abgestimmt mit den ÖBB-Fahrplänen, alle 40 Minuten vom Bahnhof zur Fachhochschule. Das vier Kilometer entfernte Stadtzentrum ist per Fahrrad in einer Viertelstunde erreichbar.

te. Tendenz stark steigend. Dazu trägt die Fachhochschule bei, aber auch deren unmittelbares Unternehmensumfeld im Technologiepark: Siemens, Xerox, Kelag, AWD, Papyrus, die Sparda Bank, das Postverteilerzentrum sowie das WIFI sind wirtschaftlich schwergewichtige Nachbarn. Sie wiederum tragen dazu bei, dass die Produktivität der Region Klagenfurt-Villach – die Statistik kennt keine Stadtrivalitäten – ganz anders als Kärnten insgesamt auf

Bald 1.000 Studierende und FH-Mitarbeiter

Platz 13 der 35 österreichischen NUTS-3-Gebiete (EU-Regionalklassifizierung) liegt.

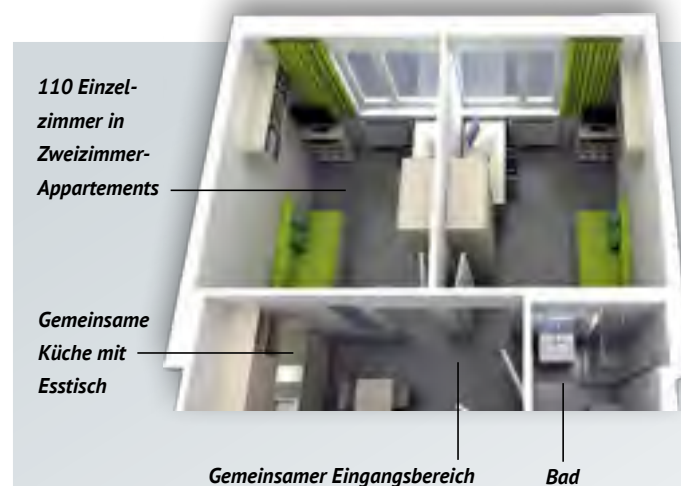
Das hat alles mehr miteinander zu tun, als sich auf den ersten Blick erschließt. Auch ein Silicon Valley hat sich in Kalifornien erst aus einer Mischung von Lebensqualität, Bildungsumfeld und Wirtschaftskraft entwickeln können. Ohne die Kreativschmieden der dortigen Hochschulen wäre das Mekka der Hightechindustrie anderswo entstanden. Nun will Villach mit dem Campus-Projekt nicht gleich Silicon Valley werden, aber es versucht aus den Erfahrungen großer Vorbilder zu lernen. Think big! •

4 Die Stadt Villach

60.000 Einwohner, siebtgrößte Stadt Österreichs, Wirtschafts- und Technologiezentrum, Verkehrsknoten und Alpen-Adria-Schnittpunkt: 1 Fahrstunde von Ljubljana, 1,25 Stunden von Udine, 1,75 Stunden von Salzburg entfernt – auf halber Strecke zwischen München und Venedig.



Studieren in Villach mit internationalen Perspektiven: Italien und Slowenien vor der Haustür, nach Deutschland nur ein Katzensprung.



5 Studentenwohnheim

An der Drau, gleichermaßen im Grünen wie im Technologiepark, wird zum Start des nächsten Semesters das neue Studentenheim Villach eröffnet.

Mit 110 Einzelzimmern in Zweizimmer-Appartements setzen die FH Kärnten und Heimbetreiber STUWO einen entscheidenden Schritt zur Realisierung des Campus Villach. Das nur drei Gehminuten vom Haupteingang der Fachhochschule entfernte Haus schafft eine neue Basis für studentisches Leben auch abseits des Studienbetriebs. Vormerkungen sind bereits möglich.



Im Rahmen eines Projekts nahmen Studierende des Studiengangs Ergotherapie Orte auf ihre Rollstuhltauglichkeit unter die Lupe. Das erfreuliche Ergebnis: Nun ist Klagenfurt die für Rollifahrer am besten erfasste Stadt der Welt!

Etwas Großes ins Rollen gebracht

Text: **Johanna Bainschab** | Fotos: **Markus Traussnig, KK**

Mal kurz in die Apotheke, die Hustenpastillen holen? Oder auf einen schnellen Chai Latte ins Café am Eck? Für die rund 24.000 Menschen in Österreich, die im Rollstuhl sitzen, sind diese Wege keine Selbstverständlichkeit. Stufen am Eingang, zu schmale Türen oder solche, die nach außen zu öffnen sind, keine behindertengerechten WCs, das sind die Stolpersteine im Alltag von Rollifahrern. Und wenn man es zu Ende denkt, sind sie nicht die einzigen Leidtragenden. Wer schon mal mit Kinderwagen oder Gipsbein in der Stadt unterwegs war, weiß, dass sich für jedermann plötzlich unüberwindliche Hindernisse auftun können.

Die gute Nachricht: Klagenfurts Betriebe sind neuerdings auf Herz und Nieren auf ihre Rollstuhltauglichkeit geprüft. Ob ein Geschäft oder Lokal gut oder schlecht zugänglich ist, kann jederzeit im Internet abgerufen werden. Zu verdanken ist diese neue Transparenz einem Projekt des Studiengangs Ergotherapie der FH Kärnten namens „ergo-goes-wheelmap“. Zwei Semester lang recherchierten und evaluierten die Studierenden, wie rollstuhlfreundlich die Gewerbebetriebe in Klagenfurts Innenstadt sind. Die Ergebnisse wurden in die – über

Open Street Map für jeden bearbeitbare – Internetseite „wheelmap.org“ eingetragen. Die Erkennbarkeit folgt einer simplen Ampelsymbolik: Grün heißt: frei zugänglich; gelb heißt: zugänglich mit Einschränkungen; rot heißt: keine Chance für Rollifahrer! Die Plattform an sich wurde vom körperbehinderten Berliner Raul Krauthausen ins Leben gerufen und sorgte deutschlandweit für großes Medienecho (siehe Interview). Dementsprechend umfangreich waren bald die von Usern eingespeisten Daten. In Österreich war die Datenlage bisher eher dürrig. Das änderte sich allerdings mit dem Projektabschluss der Ergo-Studies schlagartig. Ab nun ist Klagenfurt die am besten erfasste Stadt der Welt!

2000 Gewerbebetriebe der Landeshauptstadt wurden von den Studierenden unter die Lupe genommen. Und zwar sehr wirklichkeitstreu, also als Selbsterfahrungs-trip im Rollstuhl! Besucht wurden Geschäfte, Apotheken, Ärzte, Cafés, Bars, Restaurants etc. Nicht überall stießen die FH-Studierenden auf Wohlwollen. Ein Cafébesitzer am Alten Platz meinte etwa: „Ich will keinen Eintrag!

„Was soll denn ein Rollstuhlfahrer in einem Solarium?“





Die „Wheelmap“

Die Internetseite wheelmap.org ist die Anlaufstelle für alle, die nach rollstuhlgerechten Orten suchen. Die Idee dazu stammt vom Berliner Kommunikationswirt Raul Krauthausen, der aufgrund einer Glas-knochenbehinderung im Rollstuhl sitzt. Gemeinsam mit seinem Cousin Jan gründete Raul 2004 den Verein Sozialhelden e. V. – ein Netzwerk

ehrenamtlich engagierter Menschen, die sich mit verschiedenen Aktionen für soziale Gerechtigkeit einsetzen. Der Verein finanziert sich primär über die Teilnahme an Wettbewerben und die Zuwendungen von Stiftungen oder privaten Spendern. Die Initiative wurde seit 2008 in Deutschland mehrfach mit Auszeichnungen geehrt.

→ www.sozialhelden.de

„Schaffen Problembewusstsein“

Wheelmap-Erfinder Raul Krauthausen gratuliert zum gelungenen FH-Projekt – und hofft auf viele Nachahmer.

Was sagen Sie zum Projekt der Kärntner FH-Studierenden?

Ich habe das Projekt zwar über Twitter mitverfolgt, bin von dem Ergebnis aber trotzdem überrascht. Wenn man sich heute auf Wheelmap.org Klagenfurt anschaut, gibt es kaum noch graue Orte. Klagenfurt ist damit die bisher bestmarkierte Stadt und darüber freue ich mich und das ganze Team der SOZIALHELDEN. Besonders toll finde ich das Engagement neben der eigentlichen Arbeit und dafür möchte ich mich recht herzlich bedanken. Ich hoffe natürlich auch, dass das Beispiel Nachahmer findet, damit bald noch mehr Städte so bunt wie Klagenfurt sind.

Wie „groß“ ist die Landkarte der Wheelmap derzeit?

In der Wheelmap sind derzeit mehr als 200.000 Orte markiert, circa 80 Prozent davon liegen in Deutschland. Danach folgen Österreich, Schweiz und die USA.

Der Nutzen für Rollstuhlfahrer ist unbestritten. Welche Personengruppen profitieren noch von der Wheelmap?

Von der Wheelmap kann jede Personengruppe profitieren, für die Stufen und Treppen ein Hindernis darstellen, Familien mit Kinderwagen oder Menschen, die auf Gehhilfen angewiesen sind. Wir wollen mit der Wheelmap einen Beitrag zur Barrierefreiheit leisten.

Wird Barrierefreiheit in Zukunft wichtiger werden?

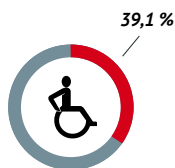
Für mich stellt sich nicht die Frage, warum Barrierefreiheit immer wichtiger wird, sondern warum sie bisher noch nicht wichtig war. Menschen mit Beeinträchtigungen hat es schon immer gegeben. Warum gibt es trotzdem keine Bankautomaten und Briefkästen, die nicht so hoch sind, oder Speisekarten in Brailleschrift? Dass in Zukunft mehr Menschen auf Gehhilfen angewiesen sein werden, wird das Problem nur verstärken.

Ich habe mit den Müttern mit Kinderwagen schon genug zu tun, da brauche ich nicht auch noch Rollstuhlfahrer in meinem Café.“ Die Besitzerin eines nicht rolligerechten Bräunungsstudios fragte verwundert: „Was soll denn ein Rollstuhlfahrer in einem Solarium?“

„Es gab aber viel mehr positives Feedback“, hält die Studentin Iris Beck fest. Dennoch sprechen die Zahlen dafür, dass noch einiges zu tun wäre. Nur ein Viertel der Klagenfurter Kaffeehäuser ist für Rollifahrer problemlos zu besuchen. 37 Prozent haben unüberwindliche Rollihürden. Auch für Ärzte und Apotheken ist Rollstuhltauglichkeit nicht selbstverständlich. 44 Prozent davon sind nämlich nicht zugänglich.

Der Studiengang Ergotherapie hat mit seinem Projekt jedenfalls einen wichtigen Beitrag zur Bewusstseinsbildung geleistet. Immerhin heißt einer der wichtigsten Zugänge in der Ergotherapie: Habe am täglichen Leben teil! •

→ <http://blog.fh-kaernten.at/ergogoeswheelmap>
→ www.facebook.com/ergogoeswheelmap



39,1 %
39,1 % der mobilitätsbeeinträchtigten Menschen in Österreich haben Probleme im öffentlichen Verkehr; 32,1 % bei öffentlichen Gebäuden, Einrichtungen und Verkehrsflächen

Selbsterfahrungs-tag im Rollstuhl - plötzlich gibt es viele Hürden zu bewältigen



„Fingerfertig“ – die Blogkampagne der FH Kärnten

Wo Finger Geschichten erzählen

Text: **Stefan Jäger** | Fotos: **Martin Steinthaler**



Bislang ging es bei Sätzen, die auf „... der hat was zu erzählen“ enden, vorwiegend um Reisende und ihre Erlebnisse. Wie gesagt: bislang. Jetzt gilt das auch für acht Studierende der FH Kärnten. Im Rahmen der Initiative „Fingerfertig“ wird rund um die FH gebloggt – Lehrinhalte, Campusaktivitäten sowie Freuden und Sorgen im Leben eines FH-Studierenden inklusive. Dass der Job bezahlt ist, soll nichts daran ändern, dass auch

kritische Einträge erlaubt und sogar erwünscht sind.

„Mein Blog war immer auch ein Ventil. Was raus musste, kam da rein“, sagt Denise Nepraunig (26) aus Klagenfurt, die das Masterstudium Communication Engineering an der FH Kärnten absolviert und seit Jahren privat und jetzt für die FH bloggt. Dabei birgt ihr Werdegang alleine schon gute Geschichten: „Ich war Sekretärin am Gemeinde-

amt und wollte einfach etwas anderes machen. Das berufsbegleitende Studium war fordernd, aber auch sehr interessant – daran wollte ich auch meine Freunde und die Familie teilhaben lassen.“ Was als Idee begann, wurde schnell zur Leidenschaft, die jetzt ein ganz offizielles „Ventil“ erhält: „Ich

„Ich möchte in meinem Weblog meinen Weg durch das Studium skizzieren.“



DIE BLOGGER



Name:
Florida Dervishi

Blog:
www.fh-kaernten.at/florida

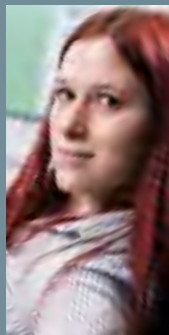
Studiert:
Integrated Systems and Circuits Design



Name:
Emanuel Robatsch

Blog:
www.fh-kaernten.at/emanuel

Studiert:
Geoinformation und Umwelttechnologien



Name:
Denise Nepraunig

Blog:
www.fh-kaernten.at/denise

Studiert: **Communication Engineering (berufsbegl.)**



Name:
Saman Raisa Hashmi

Blog:
www.fh-kaernten.at/saman

Studiert:
Systems Design



Name:
Jelena Palackovic

Blog:
www.fh-kaernten.at/jelena

Studiert:
Architektur Master




Name:
Ines Koteschowitz

Blog:
www.fh-kaernten.at/ines

Studiert:
Soziale Arbeit

möchte in meinem Weblog meinen Weg durch das Studium skizzieren. Nicht nur, aber auch für Frauen, die einen Weg in die Technik suchen.“

Kein Blogger der ersten Stunde, aber dennoch „Überzeugungstäter“ ist der 21-jährige Villacher Emanuel Robatsch, der ebenfalls im Rahmen von „Fingerfertig“ bloggen wird. „Geschichten schreiben hat mir immer schon Spaß gemacht. Wobei, Geschichten ergeben sich eigentlich, wenn man mit halbwegs wachen Augen durch das Leben geht“, sagt der Student (Geoinformation und Umwelttechnologien) aus Villach. Die Überzeugung zum Bloggen kommt aus eigener Erfahrung: „Für mich hat bei der Wahl der Hochschule Mundpropaganda eine große Rolle gespielt. Bislang hat sich alles bewahrt, diese Erfahrung möchte ich weitergeben.“ Gebloggt wird ein- bis zweimal die Woche und – Achtung – auch in den Ferien. •

 Die Fingerfertig-Blogs:

→ www.fh-kaernten.at/fingerfertig

Alle FH-Kärnten-Blogs:

→ blog.fh-kaernten.at



Name:
Roman Lutsit

Blog:
www.fh-kaernten.at/roman

Studiert:
Communication Engineering



Name:
Michaela Gerner

Blog:
www.fh-kaernten.at/michaela

Studiert:
Architektur Bachelor

Projektwettbewerb naturRAUM 12

Ein Raum in der Natur

Ein Holzraum in die Natur gebaut! Stehen, Sitzen, Liegen und Entspannen als temporäre Nutzung. Es soll durch diesen Raum ein geborgenes Umfeld entstehen, das besonders auf die sinnlich wahrnehmbaren Beziehungen zur umgebenden Natur achtet. Das war die Aufgabenstellung, an der sich die Schüler und Schülerinnen von HTLs beim Projektwettbewerb naturRAUM 12 orientierten.

Nach der Einlangung von insgesamt 124 Projekten aus ganz Österreich wurde eine Vorauswahl durch die Jury und ein Publikumsvoting getroffen! Die 10 von der Jury und die 10 durch das Onlinevoting gewählten Projekte und Modelle wurden am Donnerstag, den 8. März 2012 in der Aula des Spittl gezeigt und präsentiert. Die beiden erstgereihten Projekte werden von den Siegerteams im Frühjahr in Steinfeld gebaut und am Millstätter See aufgestellt.



DAS SIEGERMODELL:

Dieses Objekt aus Holz in Kombination mit der Natur schafft Raum, Raumerlebnis und ein geborgenes Umfeld für bis zu vier Personen. Das Bauwerk befindet sich durch die Verwendung der heimischen Fichte in harmonischer Übereinstimmung mit dem umliegenden Wald, grenzt sich jedoch durch den von uns gewählten gleichbleibenden Rechtecksquerschnitt eindeutig von der Umgebung ab. Das Aufstapeln der Holzbalken verleiht dem Objekt sein „Heustadl“-ähnliches Aussehen. Ausgehend von den verdrehten Buchstaben „N“ und „A“, stehend für „Natur“ in der Grundrissform sowie an den Seitenflächen, sollen die Verschiebungen der einzelnen Balken auf die Unregelmäßigkeiten in der Natur hinweisen.



Die Gewinner Christoph Endlicher und Florian Obermoser bei der Preisübergabe

Die Siegerteams wurden nach der Beratung der Fachjury (Walter Unterrainer – Professor Umea + Aarhus School of Architecture, Peter Nigst – Studiengangleiter Architektur FH Kärnten, Reinhold Tschabitscher – Holzbau Tschabitscher, Kurt Pock – Tragwerksplaner, Lektor Holzbau FH Kärnten und FH Salzburg) am 9. März bekannt gegeben. •

Platz 1: Christoph Endlicher und Florian Obermoser / HTL Saalfelden (Preis: € 500,- und Ausführung des Projektes)

Platz 2: Walter Dankmeier, Georg Gardener, Franz Helling und Daniel Koßl / HTL Mödling (Preis: € 300,- und Ausführung)

Platz 3: Maximilian Aelfers und Markus Detter / HTL1 Bau & Design Linz (Preis: € 200,-)

Alle eingereichten Projekte:

→ www.fh-kaernten.at/naturraum12

Mit Freude und Überzeugung

FH-Absolvent Oliver Gusella schätzt Herausforderungen: derzeit als Juniorbauleiter beim Raiffeisen-Klimaschutz-Hochhaus in Wien.



Seit 2010 arbeitet Oliver Gusella bei Vasko+Partner in Wien und zeichnet als Juniorbauleiter für eines der zurzeit prestigeträchtigsten Bürohausprojekte Österreichs, das „Klimaschutz-Hochhaus“ der Raiffeisen-Holding Wien-NÖ, mit verantwortlich. 78 Meter hoch, wird es neue Maßstäbe in Sachen Energie-

effizienz für öffentliche Gebäude setzen. Ende 2012 soll die Immobilie fertig gestellt sein. Ein spannendes Projekt, „das mich jeden Tag vor neue Herausforderungen stellt“.

Das Rüstzeug dafür erhielt Gusella am FH-Standort Spittal an der Drau. Er machte zwischen 2005 und 2010 den Bachelor in Bauwesen/Ingenieurbau und danach den Master in Bauingenieurwesen-Projektmanagement. Seine Praktika führten ihn nach Italien, Deutschland und Kanada. Was ihm wichtig ist? „Das, was ich mache, mit Freude und voller Überzeugung zu tun.“

Absolventinnen und Absolventen der FH Kärnten,
die in allen Berufssparten und Erdteilen erfolgreich sind

Ein Trio für die Wall of Fame

Text: Johanna Bainschab | Fotos: privat, Philip Cacka

In die Wüste geschickt

Geoinformation-Absolventin Anna Staber managt die Daten von tausenden Bohrlöchern in der Wüste von Kuwait.



Zurzeit arbeitet Anna Staber mitten in der Wüste Kuwaits. Als Information Management Consultant synchronisiert und aktualisiert sie die Daten von über 2.500 Bohrlöchern. Ihr Arbeitgeber ist Schlumberger, der Weltmarktführer bei Bohrtechnologie für Öl und Gas, für den sie schon vier Jahre in London werkete. Für die Villacherin und Absolventin des FH-Studiums „Geoinformation“ ist das der perfekte Karriere-

weg. „Ich hatte schon immer eine Leidenschaft fürs Reisen und bin mit dem Job schon viel in der Welt herumgekommen.“ Kuwait freilich war gewöhnungsbedürftig. „Wie die Leute hier Auto fahren, ist Wahnsinn. Und die hohen Temperaturen, vor allem, weil man als Frau keine kurzen Röcke, Hosen oder T-Shirts tragen soll. Aber in meiner Abteilung bin ich die einzige Frau und ich werde sehr respektiert.“ Seit kurzem hat sie auch eine Teamlead-Funktion und hofft so, sich weiter in Richtung Management zu entwickeln. In weiterer Zukunft liebäugelt Staber sogar mit einer eigenen Firma. Auch wenn dann wohl noch weniger Zeit bleiben wird für ihr liebstes Hobby: das Reiten.

Ein Job mit Qualitätsgarantie

Johannes Seidl studierte in Feldkirchen Gesundheits- und Pflegemanagement. Nun hat er sie, die Arbeit, die Spaß macht. Und will dennoch weiterkommen.



„Zu Beginn meines Studiums wusste ich natürlich nicht, dass ich in der Pharmabranche landen würde. Aber ich hab damit das absolut Richtige für mich gefunden“, strahlt Johannes Seidl. Der gebürtige Steirer arbeitet in der Qualitätssicherung des Pharmaunternehmens „Croma Pharma GmbH“ in Leobendorf bei Wien. Zuvor hat Seidl den Bachelor in Gesundheits- und Pflegemanagement am FH-Standort Feldkirchen

gemacht. „Schon während meines Auslandszivildienstes als Volontär in einem Hospiz wusste ich, dass ich mich im Gesundheitsbereich total wohl fühle.“ Mit dem Job bei Croma Pharma hat er nun „eine Arbeit, die mir Spaß macht!“.

Sich zurückzulehnen ist aber Seidls Sache nicht. Er weiß: „Man muss dranbleiben, sich weiterbilden. Und das gewisse Maß an Glück haben.“ Nun hat sich Seidl für ein Masterstudium beworben. Und da kommt wieder nur eine FH infrage. Warum? „Berufsbegleitendes Studieren auf organisatorisch hohem Niveau ermöglichen meiner Meinung nach in Österreich ausschließlich Fachhochschulen.“

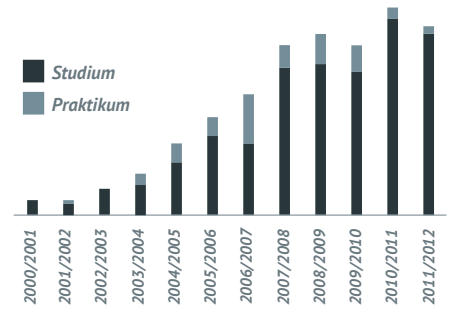




RUND 60 INCOMING-STUDIENDE PRO JAHR

Die Fachhochschule Kärnten ist eine internationale Hochschule. Die Zahlen zu den Herkunftsländern unserer Studierenden und die Zahlen unserer eigenen Outgoing-Mobilitäten belegen dies ebenso wie das international ausgerichtete und oftmals auf Englisch angebotene Lehrprogramm.

Derzeit kommen die Incoming-Studierenden aus 15 Ländern: Italien, Malaysia, Spanien, Deutschland, Brasilien, Chile, der Tschechischen Republik, Finnland, Griechenland, Kasachstan, Polen, Rumänien, den USA, der Türkei und den Niederlanden.

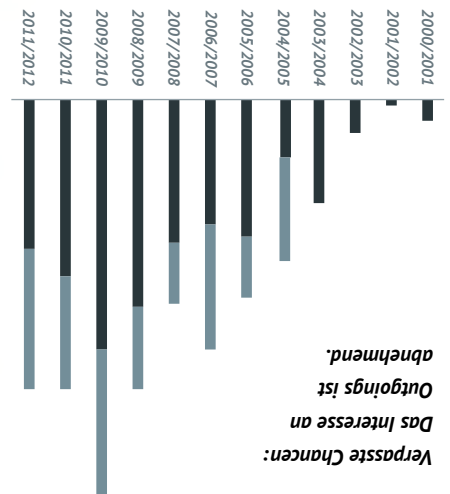


Voll im Trend: Immer mehr international Studierende entscheiden sich für die FH Kärnten.

INCOMING OUTGOING

Internationale Erfahrung, interkulturelle Kompetenzen, hervorragende Fremdsprachenkenntnisse und Verständnis für andere Arbeitsweisen sind Schlüsselqualifikationen auf dem globalen Arbeitsmarkt. Es ist uns wichtig, dass Studierenden die Internationalität erfahren, und daher haben Studierende der FH Kärnten die Möglichkeit, ohne jeglichen Zeitverlust für ein Semester im Ausland zu studieren. Aber nicht nur ein Auslandsstudium steigert den Mehrwert der Studierenden, auch ein Auslandspraktikum bietet die Chance, den Horizont zu erweitern.

RUND 140 OUTGOING-STUDIENDE PRO JAHR



Verpasste Chancen: Outgoings ist abnehmend.

Alle könnten, die meisten wollten, aber noch immer wagen viel zu wenige während des Studiums den Schritt ins Ausland. Dabei gilt ein Auslandsaufenthalt schon lange nicht mehr nur als Karriere-, sondern vor allem auch als Charaktermerkmal.

Hin und weg

Text: **Stefan Jäger** | Fotos: **privat, FH Kärnten**

Der ehemalige Vizekanzler Hubert Gorbach fand mit dem Exzerpt eines Briefes an seinen britischen Ministerkollegen Alistair Darling unfreiwillig Eingang in Tagespresse und Kabarettprogramme. „The world in Vorarlberg is too small“, radebrente das scheidende Regierungsmitglied herzlich. Das Problem: Es stimmt. Die Welt wird kleiner, vernetzter, internationaler. 1987 hob die Europäische Union das Erasmus-Programm aus der Taufe, damit es europäischen Studierenden zu Hause nicht „too small“ wird, denn: „Der Arbeitsmarkt goutiert ganz eindeutig internationale Erfahrung“, wie es Aleksandra Jama, Leiterin des International Office an der Fachhochschule Kärnten, auf den Punkt bringt. Oder kürzer: Wer im Ausland gearbeitet oder studiert hat, ist für Arbeitgeber interessanter.

Das haben die heimischen Studierenden, quer durch alle Fachrichtungen, nur zögerlich erkannt.

Denn: Die Tendenz ist rückläufig. Zog es in den Jahren 2007/2008 noch knapp 1,8 Prozent aller heimischen Studierenden zu einem Erasmus-Semester in das Ausland, waren es im vorläufig letzten von den EU-Statistikern erfassten Jahr 2009/2010 nur noch 1,66 Prozent. Zumindest absolut ist eine Steigerung festzustellen: Waren es vor knapp zehn Jahren knapp 3000 Studierende, die sich für Erasmus begeistern konnten, so waren es 2009/2010 erstmals über 5000 reiselustige Bildungsbürger. Kurioses Detail am Rande: Im gleichen Zeitraum explodierte die Zahl der Fakultätsmitglieder, die einen Auslandsaufenthalt in Anspruch nahmen – und verdoppelte sich.

„Viel zu viele Plätze an Partnerinstituten bleiben ungenutzt.“

„Das neue System mit Bachelor und Master kommt den Studierenden, die einen Auslandsaufenthalt erwägen, nicht unbedingt entgegen, so viel ist klar. Die Zeit im Studium wird knapper“, wirft Jama ein, ergänzt aber: „Gleichzeitig steigt die Zahl der Auslandspraktika.“ Trotzdem sieht die gebürtige Polin und ehemalige Austauschstudentin noch viel Potenzial: „Viel zu viele Plätze an Partnerinstituten bleiben ungenutzt.“

OUTGOING

Eine, die ihre Chancen genutzt hat, ist Cornelia Rohrer. Die 22-jährige Seebodnerin studiert an der FH Business Management und verbrachte ihr Auslandssemester – Trommelwirbel – auf Bali. „Ich weiß, das klingt verrückt. Aber eigentlich war es ganz einfach. Ich hab dort ein Praktikum in einem Investitionsbüro gemacht. An einem freien Tag war ich im International Office der dortigen Uni und habe mich geweigert, den Raum zu verlassen, bis es eine Kooperation mit der FH Kärnten gibt.“ Die selbstbewusste Kärntnerin verließ den Raum irgendwann doch – allerdings mit der Zusicherung in der Tasche, dass man sich darum kümmern würde. Das Versprechen wurde gehalten, fünf Monate später war die Partnerschaft unterzeichnet und Rohrer deren erste Nutznießerin. „Einerseits war es ein wunderschöner Aufenthalt in wunderbarer Umgebung, andererseits habe ich einen tiefen Einblick in das Uni- und Wirtschaftsleben eines asiatischen Landes bekommen. Das sind zwei Erfahrungen, die einem niemand mehr nehmen kann. Wer im Ausland war, wird weltoffener und sieht Unterschiede aus einem



Cornelia Rohrer
verbrachte
Praktikum und
Auslandssemester
auf Bali

„Wer im Ausland war, wird weltoffener und sieht Unterschiede aus einem völlig neuen Betrachtungswinkel.“





**Bali als eine etwas andere Destination für ein
Auslandssemester – Cornelia Rohrer hat es ausprobiert**

völlig neuen Betrachtungswinkel“, ist sich Rohrer sicher. Der bleibende Eindruck des Auslandsaufenthaltes wirkt bei ihr auch in die Zukunft; mit einem Auslandssemester während des Masterstudiums in Kapstadt ist für das Jahr 2014 der nächste Schritt geplant. Fazit: „Nach Kärnten kann ich immer zurückkommen.“ Was von Indonesien noch hängen blieb: „Diese unglaubliche Lebensfreude der Menschen, die sieht man bei uns leider nur noch sehr selten.“

Eine Beobachtung, die auch Jama bestätigen kann – allerdings auf ihre Schützlinge bezogen: „Ich merke, wie sie sich verändert haben, wenn sie aus dem Ausland zurückkehren. Das sind andere Menschen geworden, ihre Persönlichkeit hat sich gewandelt – sie sind selbstständiger, weltoffener, kompetenter.“

**„Die nächste Bewerbung
für einen Auslandsplatz
gewinnt sicher.“**

Freund war bereits hier.“) klingt für Jama vertraut. „Mundpropaganda von Ex-Austauschstudierenden ist inzwischen ein sehr wirksames Marketinginstrument für unsere Standorte geworden. Die Lage in der Mitte Europas und die Landschaft Kärntens sind weitere Faktoren, warum sich Studierende für uns entscheiden.“

Gleichzeitig soll die Anwesenheit der „Incoming“-Studierenden ihren österreichischen Kollegen Lust auf das Ausland machen: „Wenn ich daran denke, wie viel Spaß ich gehabt habe, dann werde ich nie mehr verstehen, wie man nicht ein Semester im Ausland machen kann“, sagt Rohrer. Nachsatz:

„Natürlich bekommt man einen anderen Blick auf die Austauschstudierenden, die man hier auf dem Campus trifft. Man tut sich leichter, jemanden anzureden.“

Was auffällt: Bei der Wahl ihrer Destinationen gibt es zwar leichte Tendenzen, aber keine klaren Präferenzen. „Viele Studierende zieht es nach Skandinavien. Die Unis dort sind ausgezeichnet, ebenso die Betreuung der Incoming-Leute. Dazu werden extrem viele Kurse auf Englisch angeboten.“ Damit widersetzt sich die FH einem europaweiten Trend, der zumindest ein wenig Partyverdacht auslöst – als Destination Nummer eins für Auslandssemester hat sich längst Spanien etabliert. Deutlich klarer ist der Trend innerhalb der Studienrichtungen an der Fachhochschule. „Die Studierenden aus den Wirtschaftsfächern sind Vorreiter“, sagt Jama und schließt mit einem nur auf den ersten Blick humorvollen Appell: „Wenn ich einem Lottospieler sage, dass sein nächster Schein garantiert gewinnt, läuft er schnurstracks in die nächste Trafik. Nun ja – die nächste Bewerbung für einen Auslandsplatz gewinnt sicher.“

Nicht, dass dann plötzlich Kärnten „too small“ wird. •



**Eliška Janoušková
aus Tschechien
verbringt ihr
Sommersemester
an der FH Kärnten**

International Office

MMag. Aleksandra Jama
Head of the International Office
T: 05 90500-9902
→ a.jama@fh-kaernten.at

Barbara Nussbaumer, MA
International Office
T: 05 90500-9903
→ b.nussbaumer@fh-kaernten.at

→ www.fh-kaernten.at/international

INCOMING

Rund 140 Partnerschaftsverträge zwischen der FH Kärnten und Institutionen auf der ganzen Welt bestehen derzeit, rund 100 FH-Studierende haben zuletzt pro Semester im Ausland studiert. Im Gegenzug sind derzeit 50 „Incoming“-Studierende in den Hörsälen der FH zu finden. Darunter beispielsweise auch Eliška Janoušková, 23 Jahre, aus der Tschechischen Republik. Die Entscheidungsgrundlage von Janoušková („Die Kurse werden auf Englisch angeboten und ein

Mitarbeiter und Arbeitgeber lernen sich kennen

Meet & Match

47 % der heimischen Industriebetriebe decken ihren Fachkräftebedarf mit Absolventen einer Fachhochschule, so eine jüngste Untersuchung der Kärntner Industriellenvereinigung. Kein Wunder also, dass viele Unternehmungen der Einladung, beim „Meet & Match“ am 19. April 2012 dabei zu sein, folgen. Konkret geht es darum, dass die Firmen hier die Möglichkeit haben, mit potenziellen Mitarbeitern in Kontakt zu treten, egal ob es um Berufspraktika, Bachelor- oder Masterarbeiten oder Fixanstellungen geht. In ungezwungener Atmosphäre lernen sich Studierende oder Absolventen sowie Firmen- oder Personalchefs näher kennen.

Unternehmungen wie zum Beispiel Infineon Austria, Carinthian Tech Research, LAM, Knauf Insulation, FunderMax, STRABAG, [micro] elektronik cluster, Philips Austria oder WKO sind auch heuer wieder dabei.

Firmen und Institutionen haben noch die Möglichkeit, sich unter [→ karriere@fh-kaernten.at](mailto:karriere@fh-kaernten.at) anzumelden. Und interessierte Studierende oder Absolventen, die auf Jobsuche sind, sind herzlich eingeladen. •

Was: Meet & Match

Wann: 19. April, 14.30 – 19.00 Uhr

Wo: Fachhochschule Kärnten, Standort Villach, Technologiepark, Europastraße 4, 9524 Villach
Infos unter [→ www.fh-kaernten.at/jobbooster](http://www.fh-kaernten.at/jobbooster)



Unternehmen bei Meet & Match

Das sagen die Aussteller:

Warum nehmen Sie am 19. April teil?

Bretschneider: „Da wir mit der FH Kärnten seit Jahren erfolgreich zusammenarbeiten, freuen wir uns sehr, auch heuer wieder auf der Meet & Match unseren Stand aufzubauen und unser Unternehmen präsentieren zu können. Die CTR AG nutzt immer wieder Jobmessen, um interessierte Bewerber gezielt anzusprechen, zu informieren und sich als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren. Das heißt, wir nutzen solche Veranstaltungen zur (Selbst-)Präsentation unseres Unternehmens, zum Informati-

„Präsentieren Sie sich bestmöglich, ohne zu übertreiben – bleiben sie authentisch!“

onsaustausch und Knüpfen von Kontakten mit Bewerbern, die uns als potenziellen Arbeitgeber noch nicht ‚auf dem Radar‘ hatten. Außerdem präsentieren wir unsere offenen Positionen, aber auch Praktika, Bachelor-, Master-, Diplomarbeiten und Dissertationen im F&E-Bereich.“



Dr. Christoph Aste
(FG Ingenieurbüros,
Wirtschaftskammer)

„Wir können Diplomanden auch finanzielle Anreize bieten.“

Was sind Ihre Erwartungen an die Jobmesse der FH Kärnten?

Aste: „Unser Anliegen ist es, zukünftige Absolventen der FH als High Potentials in dem Kärntner Arbeitsmarkt zu integrieren. Leider wandern sehr viele gute junge Leute ab, und diesem Trend muss man entgegenwirken. Als Vertreter des größten Technik Konzerns mit über 500 Büros mit 41 Themenbereichen ist es unsere Aufgabe, junge, motivierte Ingenieure zu finden und einzubinden. Es ist uns auch ein Anliegen, die Zusammenarbeit auf dem Forschungssektor voranzutreiben, um exportfähige technische Lösungen zu gestalten.“



Dr. Alexandra Bretschneider
(CTR AG)

Was können Sie den Studierenden / Absolventen bieten?

Aste: „Wir bieten eine praxisnahe Aus- und Weiterbildung an, stellen Kontakte zu unseren Fachgruppenmitgliedern her, vermitteln gute und engagierte Absolventen an Partner. Darüber hinaus bieten wir den Studierenden an, ihre Diplomarbeiten zu begleiten. Mit Innovationsschecks können wir den Diplomanden auch finanzielle Anreize bieten. Es wurden bereits zwei Projekte von FH-Studierenden eingereicht.“



3. Platz beim eAward-Bundesfinale

Nach dem Sieg beim eAward Kärnten konnte die Fachhochschule Kärnten mit ihrem Projekt „studentsLife-App“ beim österreichweiten Finale den 3. Platz erreichen.

Petra Bergauer (Marketing), Herwig Millonig (Projektleitung) und die beiden Entwickler Markus Prosegger und Mario Wehr holten sich die Auszeichnung Ende Jänner in Wien ab. Die App gibt alle Informationen rund ums Studierendenleben an der FH Kärnten und ist als iPhone- und Android-Version verfügbar. Mittlerweile wurde die App bereits rund 2.000 mal downgeloadet. Ein neues Feature ist unter anderem die Abfrage von Noten.

ACTION

architektur-diplome 11

Der Masterstudiengang Architektur zeigte seine Diplome nach 2010 im Architektur Haus Kärnten vom 18. Jänner bis 2. Feber 2012 in der Aula der Fachhochschule Kärnten in Spittal.

Äußerst zufrieden mit der Qualität der Arbeiten zeigten sich die Vertreter der FH bei der Präsentation der Diplomarbeiten der 21 Absolventen des Studiengangs Architektur im Spittal. Die einundzwanzig Absolventinnen und Absolventen des Jahrganges sind mit zwölf ausgezeichneten Abschlüssen starker Ausdruck für eine stetig ansteigende Entwicklung – dies konzediert „schweren Herzens“ auch der „Kern“ unserer sehr guten Absolventinnen und Absolventen des ersten abgeschlossenen Diplomjahrganges.



*Die Tagesbesten
Sabine Spanz und
Mark Stuppacher
mit Moderator
Herbert
Kotschnig*



FH Kärnten Skitag und Kärntner Akademische Ski & Snowboard Meisterschaft 2012

Pistenmeister

Bereits zum 9. Mal in Serie startete die FH Kärnten das neue Jahr mit dem Skitag am Goldeck. Im heurigen Jahr gab es eine tolle Neuerung beim Skirennen: erstmals wurde die „Kärntner Akademische Ski Meisterschaft“ in einer Kooperation zwischen FH Kärnten Sport und dem USI (Universitätssportinstitut) der Alpen-Adria Universität Klagenfurt durchgeführt. Somit konnte diese Meisterschaft, die in den 70er und 80er Jahren regelmäßig von der Universität durchgeführt wurde, wieder aus dem Tiefschlaf erweckt werden und soll zukünftig zu einem Fixpunkt auf dem Terminkalender der Akademischen Meisterschaften werden.

Knapp 300 wintersport-begeisterte Mitarbeiter und Studierende waren dabei. Auch beim Rennen wurde mit 131 gemeldeten Startern ein neuer Teilnehmerrekord erreicht. Der anspruchsvolle Riesentorlauf mit insgesamt 33 Toren wurde von der Sportgemeinschaft Spittal (SGS) am Bärenbiss hang ausgesteckt, die die Teilnehmer auch kulinarisch versorgte.

Die jeweiligen Gruppensieger durften sich über den Titel „Kärntner Akademischer Ski bzw. Snowboard Meister“ sowie über Pokale und Gutscheine freuen. •



UPCOMING APRIL

28.03. | 18:00–19:30 Uhr:
Gehobene Medizinisch-technische Berufe – wohin geht der Weg?
: (Klagenfurt/
Primoschg.)
→ www.fh-kaernten.at/gesundheits-soziales

19.04. | 14:30–19:00 Uhr
Meet & Match II : (Villach)
→ www.fh-kaernten.at/jobbooster

20.04. | ab 13:00 Uhr: **iDea12**
Präs. Finalprojekte : (Villach)
→ www.fh-kaernten.at/idea12

20.04. | ab 12:00 Uhr:
10-Jahre-Geolaufl : (Villach)
→ www.fh-kaernten.at/geolaufl

27.04. | **Maturaprojektwettbewerb**
: (Villach) → www.fh-kaernten.at/maturaprojektwettbewerb

MAI

30.04. | Einsendeschluss Ideenwettbewerb „stage dive ... your life“
→ www.fh-kaernten.at/stage-dive

31.05. | **Einreichende KIT-2012**
Wettbewerb für SchülerInnen
→ www.fh-kaernten.at/kit

02.05. | 18:00 Uhr: **Palliative Care**
: (Klgft./Primoschg.) → www.fh-kaernten.at/gesundheits-soziales

31.05. | 18:00–20:00 Uhr: **Wirt.schaftsingenieurInnen** : (Villach)
→ www.fh-kaernten.at/wing



Studieninformationstag in Villach

Tag der offenen Türen

Anfang Jänner fand am Villacher Standort der FH Kärnten ein Studieninformationstag statt. Rund 1000 Interessierte informierten sich über die mehr als 30 Bachelor- und Masterstudiengänge von Architektur bis Wirtschaft. Auf dem Programm standen Schnuppervorlesungen, Workshops und Vorträge sowie umfassende Gespräche mit Studierenden und Lehrenden. •



Villacher Fasching

Auch 2012 war die FH Kärnten wieder beim Villacher Faschingsumzug am Faschingsamstag dabei. Angeführt vor allem durch unsere internationalen Studierenden, die sich dieses Spektakel natürlich nicht entgehen ließen, zog die Gruppe als „Soziales FH-Netzwerk“ durch die Villacher Innenstadt.

Sozialberatung als Service

Zwar ist die Studienzeit einer der schönsten Abschnitte eines Lebens, dennoch hat sie manchmal ihre Tücken. Oft sehen sich Studierende mit bürokratischen Hürden, finanziellen Problemen oder anderen Konfliktsituationen konfrontiert. Studienverzögerungen oder -abbrüche sind manchmal die Folgen dieser Belastungsfaktoren. Um dem entgegenzuwirken, startet die KFAST, die Kärntner FH-Studierendenvertretung, im Sommersemester das Projekt der Sozialberatung für Studierende aller

Standorte der FH Kärnten. Gemeinsam mit dem Institut Providus für betriebliche Sozialarbeit wird den Studierenden ein umfangreiches Leistungspaket angeboten. Sozialberatung, Workshops, Seminare, Studentenzirkel und mehr stehen auf dem Programm.

KOSTENFREI UND ANONYM

Im Mittelpunkt stehen Beratungen und Vermittlungen bei sozialen Anliegen, bei finanziellen Problemlagen, in Konfliktsituationen und für Studierende

mit Behinderung. Die Beratung erfolgt kostenfrei, vertraulich und anonym. Vorerst findet die Beratung in Villach statt, demnächst auch in Klagenfurt. Um lange Wartezeiten zu vermeiden, wird um schriftliche oder telefonische Voranmeldung gebeten.



Kontakt: KFAST,

Tel. 0676 5917482,

→ KFAST-OEH-Sozialberatung@fh-kaernten.at

JUNI

01.06.-02.06. | Architekturtage 2012, „Wohnen im Vergleich“ im Schlosspark von Spittal/Drau → www.fh-kaernten.at/bau

10.06. | 8:00–17:00 Uhr: In das Soziale investieren ☞☞ (Feldkirchen) → www.fh-kaernten.at/soz

12.06. | 8:30–14:15 Uhr: FOSH Projekt – Focus on Students' Health ☞☞ (Feldkirchen) → www.fh-kaernten.at/gesundheit-soziales

13.06.-18.07. | am 13.06. ab 18:00 Uhr: Ausstellung „Wooden Boxes“ ☞☞ (Spittal/Drau) → www.fh-kaernten.at/bau

15.06. | Finalpräsentationen KIT 2012 ☞☞ (Klgft./Primoschg.) → www.fh-kaernten.at/kit

21.06. | Abschlusspräsentationen BizKick ☞☞ (Villach) → www.fh-kaernten.at/wirtschaft

22.06. | SilberseetroFH & FH-OpenUP ☞☞ (Villach) → www.fh-kaernten.at/openup

JULI

09.07.–12.07. | Tech Camp ☞☞ (Villach) → www.fh-kaernten.at/techcamp

22.06. | Social Develop. & Poverty Reduction in East Africa ☞☞ (Feldkirchen) → www.fh-kaernten.at/soz

FRESH Nr. 3 erscheint im Juli mit folgenden Themen

Summertime

F wie Fachhochschule und Forschung

University Of Applied Sciences – eine Universität der angewandten Wissenschaften soll eine Fachhochschule laut ihrem englischsprachigen Namen sein. Das schließt Forschung nicht aus, sondern bedingt sie geradezu – allerdings zweckorientiert. Das Forschungsforum der Fachhochschulen, die „Lange Nacht der Forschung“ und der ForscherInnentag sind Symbole für den hohen Stellenwert der Forschung an der FH Kärnten. FRESH bringt eine Bestandsaufnahme.



S wie Sommerempfang und Sommerfest

Ein Rück- und Ausblick auf die Aktivitäten der FH Kärnten: Da verbinden sich ein Vernetzungsevent sowie ein gemütlicher Semesterausklang für Studierende und Mitarbeiter sowie Freunde der FH Kärnten. Und das Wetter spielt auch heuer mit.

G wie Großprojekt und Gesundheitscampus

In Klagenfurt soll ein Campus für Gesundheit & Soziales entstehen. Während die Übersiedlung der technischen Studiengänge auf Herbst 2013 verschoben wurde, wird das Kompetenzzentrum in der Landeshauptstadt zum nationalen Vorzeigeprojekt mit internationaler Strahlwirkung. FRESH berichtet über die jüngsten Fortschritte dieser FH-Initiative.

Das Letzte...



FOTOS: RUDOLF SCHUPPLER, KK

A wie After Work und Aktivität

Mens sana in corpore sano – sportliche Aktivitäten nicht nur als Ausgleich zum anstrengenden Normalstudium. Auch wer berufsbegleitend studiert, bewegt sich nach der Arbeit noch den Kopf fürs Lernen frei. Gemeinsame Begegnung von Studierenden und Mitarbeitern: Was bietet FH Kärnten Sport und wie kann man diese Angebote nutzen?

Studieren und WOHNEN

auf dem FH Campus Villach?



€298,- monatlich im EZ,
inkl. BK & MwSt.
Hohe Wohnqualität
für ein erfolgreiches Studium!

Jetzt anmelden – ab **01.10.2012** einziehen!



Studentenheim Campus Villach

9524 Villach-Sankt Magdalen, Europastraße 11

Wohnheim – nur 3 Gehminuten zur Fachhochschule,
Zimmer komplett möbliert mit Miniküchen, Internet gratis,
Kabel-TV sowie Dampfbad, Sauna und Fitnessraum,
PKW- und Fahrradabstellplätze!

Mitten im Grünen –

im Naherholungsgebiet an der Drau!



Gemeinnützige Studentenwohnbau Aktiengesellschaft
1080 Wien, Strozzigasse 6–8



INFOTEL

04242 44250

villach@stuwo.at

www.stuwo.at

NEU: coole Strandbar!
Eröffnung Camphaus 4

Sommer & Winter
wetterunabhängig!

camp **ROYAL**

Hotel & Sportresort
www.camproyalx.at
Direkt am Millstätter See

„extra sport, spaß und erlebnis“ direkt am Millstätter See!

Das dynamische Hotel bietet speziell für sportinteressierte Gäste viele Möglichkeiten. Egal ob aktives Sportprogramm oder Entspannen am See, Segel- oder Surfkurs in der hauseigenen Wassersportschule, Schwimmen im glasklaren Seewasser und Tennis auf bestens gepflegten Freiplätzen, oder Relaxen im hauseigenen Hallenbad und Tennis in der Halle, hier erlebt man Urlaubs-Genuss bei jedem Wetter – garantiert ohne Langeweile.

- 17.000 m² Sportcamp direkt am Millstätter See
- Hallenbad
- Segel- & Surfschule mit Bootsverleih
- Wassersportstation mit Wasserski, Ringo und Bananaboot
- Mountainbike- und Fahrradverleih
- 2 Freitennisplätze, 2 Beachvolleyballplätze & 1 Multifunktionsplatz
- Tennishalle mit 3 Gummigranulatplätzen
- Indoor Kletterwand und Boulderwand
- Seminarräume & Tanzsaal mit Spiegelwand

Informationen und Buchungen:

camp ROYAL X - Hotel & Sportresort, Seehofstraße 25, A-9871 Seeboden
Tel.: +43 (0) 4762/81 669, Fax: +43 (0) 4762/81 698
E-Mail: office@camproyalx.at, www.camproyalx.at

camp ROYAL X - BESTPREIS für Schnäppchenjäger

„Fülle jedes Bett“ - Je mehr Personen im Zimmer sind, desto günstiger wird der Aufenthalt!

- Unterbringung im Appartement CRX1 oder CRX2
- Halbpension
- Nutzung des hauseigenen Hallenbades, Sauna und Infrarotkabine

pro Person/Nacht inkl. HP im CRX 1 ab

€ 20,-

Appartement CRX 1 (für 8 Personen)

8er-Belegung (pro Person/Nacht inkl. HP)	€ 20,00
7er-Belegung (pro Person/Nacht inkl. HP)	€ 22,00
6er-Belegung (pro Person/Nacht inkl. HP)	€ 26,00
5er-Belegung (pro Person/Nacht inkl. HP)	€ 31,00
4er-Belegung (pro Person/Nacht inkl. HP)	€ 39,00
3er-Belegung (pro Person/Nacht inkl. HP)	€ 52,00
2er-Belegung (pro Person/Nacht inkl. HP)	€ 78,50

Appartement CRX 2 (für 4 Personen)

4er-Belegung (pro Person/Nacht inkl. HP)	€ 25,00
3er-Belegung (pro Person/Nacht inkl. HP)	€ 34,00
2er-Belegung (pro Person/Nacht inkl. HP)	€ 51,00

Angebot gültig von 20.03-22.04.2012. Nach Verfügbarkeit. Preise exkl. Kurtaxe.
Kennwort: FH Kärnten

